

Rundgang zu Gräbern prominenter Oppenheimer Geschichtsverein erinnert an Leben und Werk von 13 Persönlichkeiten

Erfreulich groß war das Interesse am Rundgang zu den Gräbern bedeutender Oppenheimer Bürger. Aus der Vielzahl der vorhandenen Grabstätten hatte Dr. Walter Nohl für die Veranstaltung des Geschichtsvereins insgesamt 13 ausgewählt und Referenten gewonnen, die den Teilnehmern einen kurzen Überblick über Leben und Werk dieser Persönlichkeiten – darunter acht Ehrenbürger – gaben. Folker Berkes stellte den Chininfabrikanten Carl Koch vor (1833–1910) – ein „Patriarch mit sozialem Gewissen“ – und den Maler Paul Witterstätter (1892–1966), dessen Stadtansichten viele Oppenheimer kennen. Walter Nohl erinnerte an den Flugpionier Carl Wilhelm Witterstätter (1884–1964), dessen Grab erst kürzlich mit Unterstützung der Stadt restauriert wurde. Außerdem an den Weingutsbesitzer und -händler Carl Sittmann (1852–1931), der am Konzept des ersten Deutschen Weingesetzes mitgearbeitet hat. An den Kommunalpolitiker Josef Völker sen. (1900–1980), der nach 1945 maßgeblich den Wiederaufbau der Kommune vorantrieb. Und schließlich auch an den ersten Generalinspekteur der Bundeswehr Adolf Heusinger (1897–1982). Heike Laubenheimer berichtete über die einzige Frau, die Komponistin Johanna Senfter (1879–1961), deren Werke im Ausland mehr geschätzt werden als hierzulande. Außerdem erläuterte sie die Verdienste ihres Großonkels, Fritz Ruffer (1890–1965), der nach 1945 als Landrat des Kreises Mainz große Aufbauarbeit geleistet hat. Ruffer war Teil des Widerstandes gegen das Nazi-Regime gewesen, ebenso wie Jakob Steffan (1888–1957). Sina Schiffel porträtierte den Mitbegründer der SPD Rheinhessen, der nach dem Krieg Innenminister von Rheinland-Pfalz wurde. Helmut Wernher berichtete von seinem Großvater, dem Apotheker Carl Wernher (1861–1925), der sich um den Sport und die Erforschung der Stadtgeschichte verdient gemacht hat. Mit dem Heimatforscher Ernst Jungkenn (1888–1968) und anderen gab er die Publikation *Aus alten Zeiten* – Vorläufer der heutigen Oppenheimer Hefte – heraus. Jungkenn, so führte Dr. Susanne Bräckelmann aus, erwarb sich dazu besondere Verdienste um die Restaurierung der Katharinenkirche in den 1930er Jahren. Dazu präsentierte sie den auch außerhalb Oppenheims bekannten Architekten Paul Wallot (1841–1912), der Ende des 19. Jahrhunderts den Berliner Reichstag errichtete. Nicht zuletzt wurden die Verdienste von Dr. Karl Heyden (1937–2005) gewürdigt, Gründungsmitglied und ehemals 1. Vorsitzender des Oppenheimer Geschichtsvereins. Der Rundgang wird im nächsten Jahr fortgesetzt.